

## **Arbeiterwohlfahrt bildet freiwillige Flüchtlingshelfer aus (FAZ Rhein-Main)**

Stadt baut auf ehrenamtliches Engagement für Jugendliche

Die Sozialdezernentin ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Ob denn die Tischtennisplatte mittlerweile angekommen sei, fragte Daniela Birkenfeld gestern vorsichtshalber. Ja, ist sie, und während im Hause der CDU-Politikerin das Interesse am Ping-Pong offensichtlich nachgelassen hat, könnte es im Flüchtlingsheim der Arbeiterwohlfahrt (Awo) nun deutlich steigen.

Es sind kleine und große Spenden wie die der Stadträtin, die die Awo braucht, um den jungen Bewohnern ihrer zwei Flüchtlingsheime in Frankfurt das Ankommen zu erleichtern. Vor allem benötigt sie aber die Hilfe von Freiwilligen. Den Jugendlichen, die derzeit vor allem aus Eritrea, Somalia und Afghanistan flüchten, ein Dach über dem Kopf zu bieten, sei die Pflicht, sagte Birkenfeld. Ihnen aber auch die Chance zur Integration und einer angenehmen Freizeitgestaltung zu geben, gehöre zur Kür. Um die zu meistern, hat die Awo ein Programm mit dem Namen „Herzlich Ankommen“ aufgelegt. Es soll helfen, Ehrenamtliche zu gewinnen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Gutes zu tun. In den vergangenen Monaten hätten sich immer mehr Bürger gemeldet, um Hilfe anzubieten, sagte gestern Awo-Geschäftsführer Jürgen Richter wähen der Vorstellung des Programms. „Es ist faszinierend, wie dieses Engagement funktioniert.“

Gut 100 Plätze für minderjährige Flüchtlinge bietet die Awo in Frankfurt, derzeit sind alle belegt. Die Jungen und Mädchen verbringen in der Regel sechs bis acht Monate in Frankfurt, bevor sie dauerhafte Plätze in anderen Kreisen oder Städten erhalten. In dieser Zeit bekommen sie erste Sprachkurse, eine medizinische Versorgung und lernen, sich in Deutschland zurechtzufinden. Die Flüchtlingsbetreuer fragten sich zunächst, welche zusätzliche Hilfe die Jugendlichen in dieser Zeit überhaupt brauchen. Das Ergebnis lässt sich in drei Felder zusammenfassen: Bildung, Sport und Kultur.

25 Freiwillige hat die Awo in einem Seminar auf ihren Einsatz in den Flüchtlingsheimen ausgebildet. Die Aufgabe sei komplex, auch weil die Minderjährigen zu Hause und auf der Flucht meist traumatisierende Erlebnisse gemacht hätten, sagte Yvonne Drill-Bachhuber, die Leiterin der beiden Awo-Heime. Die ersten Freiwilligen sind nun schon aktiv, sie leiten Kochkurse, zeigen den Jugendlichen die Stadt oder lesen ihnen vor. Zudem habe sich ein Unternehmen gemeldet, dessen Auszubildende dauerhaft helfen wollten, auch Schulklassen hätten schon Interesse gezeigt, sagte Pilar Madariaga. Sie leitet die Freiwilligenagentur der Frankfurter Awo und ist vom Interesse der Bürger überwältigt. Für das nächste Seminar hätten sich schon 60 Freiwillige angemeldet – „im Alter von 14 bis 70“.

Ohnehin sei die Mehrheit der Bevölkerung viel besser auf die Flüchtlinge zu sprechen, als es manche Demonstration dieser Tage glauben mache, sagte Geschäftsführer Richter. „Es ist unsere Aufgabe, den Leuten zu vermitteln, dass die Märchen von einer Islamisierung nicht stimmen.“ Es drohe weder eine Überfremdung, noch gehe von den Flüchtlingen irgendeine Gefahr aus. Abgesehen von ihrem Schutzbedürfnis seien die Menschen für Deutschland eine Chance, weil viele von ihnen Bildung, Neugier und Intelligenz mitbrächten.

Immer wieder weisen Sozialarbeiter darauf hin, dass so gut wie alle minderjährigen Asylsuchenden hoch motiviert seien und trotz anfänglicher Sprachprobleme einen Schulabschluss schafften. 90 Prozent aller jungen Flüchtlinge würden später in regulären Jobs arbeiten, sagte gestern Friedrich Finger, der ein Tochterunternehmen der Awo leitet, das auch die Flüchtlingsunterkünfte betreibt.

Stadträtin Birkenfeld ermunterte Freiwillige, sich für die jungen Flüchtlinge einzusetzen. Das Sozialamt allein sei nicht in der Lage, dies alles zu leisten. Die Stadt unterstützt die Awo mit einer Spende und hilft auch anderen Trägern, ähnliche Angebote aufzubauen. *pach.*

---

„Herzlich Willkommen“ heißt das Freiwilligen-Projekt der Frankfurter Awo für minderjährige Flüchtlinge. Die Leiterin Pilar Madariaga ist unter der Telefonnummer 298 90 16 11 und per E-Mail zu erreichen: [madariaga@freiwillig-agentur.de](mailto:madariaga@freiwillig-agentur.de). Die Stadt hat eine Hotline für die Flüchtlingshilfe eingerichtet unter der Nummer 21 23 43 98.